

Student:

Luisa Katharina Hörr

Heimathochschule:

Hochschule Darmstadt

Studiengang:

Betriebswirtschaftslehre

Hochschule im Ausland:

University of Massachusetts, Boston

Semester:

Wintersemester 2018/19

## 1. Über mich

Im Wintersemester 2018/19 habe ich 4 Monate an der University of Massachusetts in Boston verbracht und möchte nun auf den folgenden Seiten von meinen Erfahrungen berichten und hoffentlich weitere Studierende ermutigen, diesen Schritt zu wagen. Mein Name ist Luisa Hörr und ich war während des Auslandsaufenthalts 23 Jahre alt. Ich komme aus dem ländlichen Odenwald und studiere an der Hochschule Darmstadt Betriebswirtschaftslehre. Das Auslandssemester war mein fünftes Semester, also im Schwerpunktteil des Studiums. Bereits zu Beginn meines Studiums hatte ich den Wunsch ein Auslandssemester zu machen und habe mich somit schon sehr frühzeitig über die verschiedenen Möglichkeiten informiert. Für mich war klar, dass es ein englischsprachiges Land werden sollte, weil das die einzige Fremdsprache ist, die ich wirklich beherrsche und ich mich auf jeden Fall auch im Alltag alleine zurechtfinden wollte. Für mich persönlich war außerdem klar, dass ich in ein außereuropäisches Land möchte. Bei einer Informationsveranstaltung an der Hochschule Darmstadt bin ich dann auf das Landesprogramm aufmerksam geworden. Von einigen Bekannten habe ich außerdem nur Positives über die Gegend und speziell Boston gehört. Als echtes "Landei" wollte ich außerdem auf jeden Fall in eine Großstadt und da die übrigen Partnerhochschulen eher ländlich gelegen waren, fiel mein Wunsch schließlich auf Boston.

## 2. Vorbereitung

Mit der intensiven Vorbereitung habe ich im August 2017 begonnen, also circa ein Jahr bevor es losgehen sollte. Zuerst habe ich mich für den TOEFL Englischtest vorbereitet. Dazu habe ich mir das offizielle Buch mit Prüfungssimulationen gekauft (ca. 20€). Im Nachhinein habe ich den Test viel zu ernst genommen und ein deutlich besseres Ergebnis erzielt als die Mindestanforderung vorgibt. Neben den üblichen Bewerbungsunterlagen wie Motivationsschreiben, Lebenslauf und Notenspiegel, benötigt man auch ein Empfehlungsschreiben eines Professors. Besonders in unteren Semestern ist dies eventuell schwierig, wenn man noch keinen persönlichen Kontakt zu Professoren durch beispielsweise Projekte oder Schwerpunkte hat. Daher empfehle ich auf jeden Fall früh genug mit der Vorbereitung anzufangen, denn bis man alles zusammen hat, kann es ein bisschen dauern. Nachdem ich die Bewerbungsunterlagen abgegeben hatte, wurde ich noch zu einem kurzen Gespräch mit den Verantwortlichen des International Office eingeladen. Die Mitarbeiter waren sehr nett und hilfsbereit und haben mich während der kompletten Zeit sehr gut unterstützt. Das Gespräch fand dementsprechend in lockerer Atmosphäre statt und es ging hauptsächlich darum mich vor- und meine Motivation für das Auslandssemester darzustellen. Anschließend ist das Verfahren so, dass sich die Vertreter der Hochschulen treffen und "ihre" Bewerber für die jeweilige Partnerhochschule vorschlagen. Mitte Dezember erhielt ich dann die vorläufige Zusage des Programms für Boston. Dann mussten weitere Dokumente ausgefüllt und versendet werden, die endgültige Zusage von der UMASS erhielt ich erst im April. Ebenfalls im April fand das Pre-Departure-Treffen statt, bei dem weitere Informationen bekannt gegeben wurden und man außerdem nützliche Tipps von den Alumni erhalten konnte. Ein weiterer Vorteil war, dass ich alle anderen Studierenden, die mit mir in Boston sein würden, bereits kennenlernen konnte und wir uns daraufhin bei der weiteren Vorbereitung austauschen konnten. Im Anschluss an die endgültige Zusage, habe ich einen Termin auf dem Konsulat in Frankfurt vereinbart. Der Termin selbst dauerte nur circa 20 Minuten und verlief völlig unproblematisch ohne kritische Fragen oder Sonstiges. Da man den Reisepass dort lassen muss und ihn dann wieder mit Visum zurückgesandt bekommt, sollte man darauf achten, dass man in dieser Zeit keine Fernreisen plant. Als ich dann mein Visum hatte, buchte ich auch

einen Flug. Ich entschied mich nur für einen Hinflug, da ich noch nicht sicher war, wann und von wo ich zurückreisen würde. Da hat sich im Nachhinein als Fehler herausgestellt, da es sehr schwierig war einen günstigen Rückflug in der Weihnachtszeit zu finden. Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Vorbereitung sind die vorgeschriebenen Impfungen, die ich teilweise noch nachholen oder auffrischen musste. Da der gesamte Prozess einige Zeit dauern kann, weil teilweise mehrere Impfungen notwendig sind bis der vollständige Schutz hergestellt ist, ist es ratsam auch hier möglichst früh zu beginnen. Außerdem muss man laut Vorgabe der UMASS eine Auslandsrankenversicherung abschließen. Hierbei habe ich mich für das Studentenangebot der HanseMercur entschieden, das ich aber zum Glück nicht benötigte. Ich habe außerdem einen Handyvertrag bei J1 abgeschlossen, der für 25\$ im Monat Internet und SMS bzw. Telefon in den USA beinhaltet. Dazu habe ich mich noch für einen Telefonpass nach Deutschland für zusätzliche 5\$ im Monat entschieden, damit ich auch mit den Leuten telefonieren konnte, die kein Smartphone haben (also eigentlich nur für meine Oma). Da ich bereits eine Kreditkarte meiner Volksbank hatte und damit zufrieden war, habe ich keine zusätzlich besorgt, obwohl ich dadurch eventuell ein bisschen Geld durch die Gebühren hätte sparen können. Bevor es losging, habe ich mich außerdem noch intensiver mit der Stadt und der Umgebung befasst und einen kleinen Plan erstellt, was ich die ersten Tage besichtigen möchte und eine Unterkunft für die ersten Tage organisiert.

### 3. Wohnen

Ich hatte mich dazu entschieden, im Vorfeld keine Wohnung zu suchen, da ich nicht sicher war, in welchem Bereich von Boston ich leben möchte. Daher habe ich mir für die erste Woche im HI Hostel eingemietet. Das Hostel ist eine super Anlaufstelle, da es sehr zentral liegt und gute Möglichkeiten bietet, andere kennenzulernen. Von dort aus habe ich mich dann die ersten Tage in Boston umgesehen, ein bisschen eingelebt und schließlich dafür entschieden nach einem Zimmer zu suchen, das eher in der Nähe der Uni liegt als im wirklichen Stadtzentrum. Zuerst habe ich es über verschiedene Gruppen in Facebook und andere Online-Portale versucht, doch dabei hatte ich leider kein Glück. Ich hatte mehrere Wohnungsbesichtigungen, die mich nicht überzeugen konnten. Bei einer Besichtigung bin ich sogar auf eine Betrügermasche hereingefallen. Obwohl ich immer auf Nummer sicher ging und das angebotene Zimmer angesehen habe und sogar mit der Vormieterin gesprochen habe, hat sich meine Kontaktperson im Nachhinein nicht als Eigentümer der Wohnung rausgestellt. Daher habe ich mich dann sehr kurzfristig an Mary Lynch gewendet, die scheinbar als Maklerin/Mittlerin arbeitet. Durch sie habe ich schließlich mein Zimmer in Savin Hill gefunden, einem ruhigen Wohngebiet, das zu Dorchester gehört und nah an der Uni liegt. Dadurch konnte man zu Fuß oder mit dem Rad die Uni erreichen und auch die Haltestelle der Bahn lag nur 3 Minuten vom Haus entfernt. Mein Zimmer war circa 20m<sup>2</sup> groß, im Haus gab es zusätzlich 2 weitere Schlafzimmer, zwei Bäder, eine Küche und ein Wohnzimmer. Das Haus und die Gemeinschaftsräume habe ich mir mit meiner Vermieterin Kelly geteilt, die sich allerdings die meiste Zeit bei Ihrem Lebensgefährten aufhielt, sodass ich praktisch das ganze Haus für mich alleine hatte. Ich habe den Standardpreis von 900\$ gezahlt, inklusive Internet und Nutzung aller Haushaltsgeräte und des Fahrrads. Ich konnte jederzeit problemlos Freunde empfangen und es war auch kein Problem, dass mein Freund und meine Mutter jeweils 10 Tage bei mir mitwohnen konnten. Dies ist allerdings nicht üblich, einige Vermieter erlauben gar keine Gäste. Obwohl ich die Selbstständigkeit und Freiheit genoss, hatte ich mir erhofft, ein bisschen mehr von dem typischen Alltag einer amerikanischen Familie mitzubekommen. Daher kann ich auch die Webseite [ourhomeboston.com](http://ourhomeboston.com) empfehlen, auf der

man Gastfamilien findet, bei denen man leben kann und dann - mehr oder weniger - integriert wird.

#### 4. Boston:

**Sehenswertes:** Boston ist eine sehr schöne Stadt und bietet meiner Meinung nach die perfekte Mischung aus allem was man braucht. Es gibt viele gemütliche, ruhige aber sehr schöne Gebiete wie Beacon Hill, Back Bay und verschiedene Parks. Außerdem Möglichkeiten am Wasser zu entspannen wie die Charles River Esplanade oder bei einem Spaziergang entlang des MIT und über die Brücke in Richtung Krankenhaus. Auf der anderen Seite gibt es aber auch belebtere Bereiche wie Cambridge und die Innenstadt, insbesondere rund um Faneuil Hall. Boston ist vor allem durch seine historische Bedeutung bekannt, insbesondere in Bezug auf die amerikanische Unabhängigkeit. Hierzu gibt es den Freedom Trail, der durch die ganze Stadt entlang aller wichtigen Gebäude und Sehenswürdigkeiten führt. Man merkt, dass die Bewohner sehr stolz auf Boston sind und sich selbst in vieler Hinsicht als liberale Vorbilder für das ganze Land sehen. Weiterhin gibt es die bekannten Universitäten MIT und Harvard, hier gibt es kostenlose Touren, die einen guten Überblick über die Geschichte und einen Einblick in den Alltag der Studierenden dort geben.

**Freizeit:** Boston hat für jeden und alle Interessen etwas zu bieten. Neben vielen Universitäts- und Collegemannschaften gibt es auch Teams in den großen 4 amerikanischen Sportarten Baseball, Basketball, Eishockey und Football. Die Spiele der UMASS sind kostenfrei, andere Universitäts- und Collegeteams sind zumindest deutlich günstiger als die Spiele der Profimannschaften. Die Uni verkauft teilweise Tickets für diese Sportevents zu günstigen Preisen, hier gilt „first come first serve“, also am besten regelmäßig prüfen, was demnächst verkauft wird. Da die Saisonzeiten aufeinander abgestimmt sind, gibt es eigentlich immer irgendein Spiel, das dann auch in sämtlichen Bars übertragen wird. Im Sommer empfehle ich auf jeden Fall eine Whale Watching Tour zu machen, die direkt vom Hafen aus angeboten wird und ein wirkliches Highlight war, hierbei darf allerdings die Schwankung des Boots nicht unterschätzt werden. Die Uni bietet außerdem bis in den Herbst wöchentlich kostenlose Hafentriften an, bei denen man einen tollen Blick auf Boston vom Wasser hat. Über das ganze Jahr gibt es außerdem immer wieder verschiedene Märkte und öffentliche, kostenlose Events an den Wochenenden. Hierzu gibt es die App „Eventbrite“, in der alle möglichen Veranstaltungen aufgeführt sind. Im Winter gibt es im öffentlichen Park in der Innenstadt Boston Common außerdem eine Eislaufbahn, die am Abend auch sehr schön beleuchtet ist. Die Bahn war am Abend allerdings relativ voll und besonders die Gebühr zum Schlittschuhen leihen ist sehr hoch. Es gibt viele verschiedene Restaurants und Cafés sowie Einkaufszentren und Geschäfte überall in der Stadt, in denen man seine Freizeit verbringen kann. Außerdem gibt es einige Kinos, für die es auch günstigere Tickets an der Uni gibt.

**Nachtleben:** Es gibt insbesondere in Cambridge und in der Innenstadt vor allem viele verschiedene Bars und Kneipen, teilweise mit Livemusik. Unter der Woche ist der Eintritt meistens frei, am Wochenende kostet es 5-10\$. Daneben gibt es einige Clubs mit höheren Eintrittspreisen, wobei es oft Specials gibt, sodass es bis um 23 Uhr kostenlos ist. In diesen Clubs sowie im TD Garden in der Innenstadt und dem Gillette Stadium etwas außerhalb gibt es regelmäßige Auftritte verschiedener Musiker. Allgemein ist die Stadt am Abend jedoch eher ausgestorben und es sind kaum Menschen draußen unterwegs, was vermutlich auch an dem Alkoholverbot in der Öffentlichkeit liegt. Ausnahmslos alles schließt spätestens um 2 Uhr in der Nacht, oftmals wird bereits vorher das Licht eingeschaltet und die Musik beendet. Daher

sollte man darauf achten den Abend schon früher zu beginnen, als man es vermutlich von Deutschland gewohnt ist.

**Öffentlicher Nahverkehr:** Boston hat ein sehr gut ausgebautes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln, was im Vergleich zu anderen amerikanischen Städten eher ungewöhnlich ist, es gibt U-Bahnen und Busse. Die UMASS liegt direkt an der Redline und man kann über die Zentralpunkte Downtown Crossing und Park Street problemlos die ganze Stadt erkunden. Eine Einzelfahrt kostet 2,25\$, es gibt auch Wochentickets die sich ab circa 9 Fahrten lohnen und Monatstickets, die allerdings kaum Ersparnis im Vergleich zum Wochenticket bieten. Da ich zur Uni nicht mit der Bahn fahren musste, habe ich mir nur in Ausnahmefällen eine Wochenkarte gekauft, wenn ich wusste, dass ich besonders häufig in die Stadt fahren würde und ansonsten Einzelfahrten bezahlt. Die Bahnen fahren nur bis circa 00:30, sodass man anschließend auf Uber/Lyft zurückgreifen muss. Da die meisten meiner Freunde in meiner Nähe wohnten, konnten wir uns immer eine Fahrt teilen.

#### 5. Uni:

Die University of Massachusetts Boston gehört zu einer Gruppe von mehreren Universitäten im ganzen Bundesstaat. Sie ist etwas außerhalb von Boston gelegen auf einer kleinen Halbinsel und daher von 3 Seiten vom Wasser umgeben. Dadurch gibt es einige Klassenräume und Lernplätze bei denen man eine tolle Aussicht hat. Trotz der Lage am Stadtrand gibt es mit der „red line“ und einem kostenlosen Shuttle-Bus eine gute Anbindung ins Zentrum von Boston. Die Uni hat teilweise sehr alte Gebäude mit sehr kleinen Räumen ohne Tageslicht. Mittlerweile gibt es aber auch einige neue, moderne Gebäude und es wird dauerhaft umgebaut. Es gibt auf dem Unigelände außerdem ein Sportgebäude mit Hallenbad und ein Fitnessstudio. Dort werden verschiedene Kurse angeboten und man kann sich außerdem einem der zahlreichen Clubs für Sport, Kultur, Kunst, Wissenschaft oder sonstige Interessen anschließen, auch um einen besseren Kontakt zu amerikanischen Studenten zu bekommen.

Die gesamte Organisation und auch die Betreuung während des Semesters war eher durchwachsen. Zu Beginn gab es vor dem eigentlichen Semesterstart eine „Willkommenswoche“ wo allgemeine Informationen erklärt wurden und außerdem eine Tour über den Campus und durch Boston und weitere verschiedene Kennenlern-Aktivitäten. Dabei wurde man auch bei der Wahl der Kurse und der Einschreibung in die Kurse unterstützt. Leider gestaltete sich die Kurswahl ziemlich problematisch, da die meisten Kurse eine maximale Teilnehmerzahl haben und die internationalen Studenten erst sehr spät für die Einschreibung freigeschaltet werden, wenn manche Kurse schon voll sind. In diesem Fall kann man sich auf eine Warteliste einschreiben und dann hoffen, dass genügend andere abspringen oder den Professor um eine Sondergenehmigung bitten. In den ersten 10 Tagen des Semesters kann man sich in so viele Kurse einwählen wie man möchte und diese dann ausprobieren. Danach muss man sich endgültig festlegen und dabei auch die Mindestanforderungen des Programms erfüllen, um seinen Status als Student zu behalten. Leider gab es einige Missverständnisse und Kommunikationsprobleme zwischen den verantwortlichen Stellen der UMASS, sodass mir von verschiedenen Professoren und den Verantwortlichen des International Office ein sicherer Platz in einem Kurs versprochen wurde, was dann allerdings von dem Büro für Undergraduates wieder abgelehnt wurde. Solche und ähnliche Probleme führen dazu, dass man in dieser Zeit sehr viele Mails und Beschwerden schreiben muss. Teilweise hat es auch geholfen auf den Sonderstatus als internationaler Student hinzuweisen und zu erwähnen,

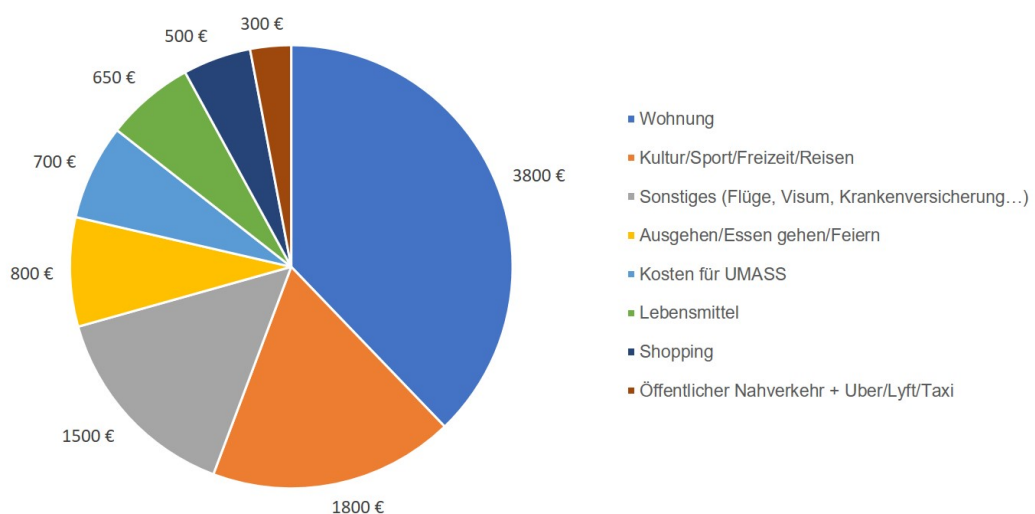
dass dies die einzige Chance ist, diesen Kurs zu belegen. Schlussendlich ist alles gut ausgegangen und ich konnte mit meinen Wunschkursen weitermachen. Im Vorfeld habe ich an meiner Hochschule bereits ein learning agreement ausgefüllt, sodass ich bereits eine Bestätigung hatte, dass die Kurse im Nachhinein auch angerechnet werden. An der UMASS gibt es, gerade im Bachelorstudium, die meisten Kurse mehrfach, an verschiedenen Tagen und bei verschiedenen Dozenten. Dadurch sind die Kurse in Bezug auf Anforderungen und Bewertung nur schlecht miteinander vergleichbar. Ich empfehle daher den Kurs bei mehreren Dozenten zu testen und sich dann auf das persönliche Gefühl zu verlassen, natürlich mit Beachtung des Stundenplans, sodass man bestenfalls Montag und/oder Freitag keine Vorlesungen hat. Allgemein ist das Studiensystem in den USA viel verschulter als in Deutschland, das bedeutet es gibt Anwesenheitspflicht in den Vorlesungen, Hausaufgaben und mündliche Noten. Weiterhin gibt es mehrere Midterms oder kleine Tests, sodass die Abschlussklausur nicht allein über die Note entscheidet. Dadurch muss man zwar während des Semesters deutlich mehr Zeit investieren, hat aber dann am Ende nicht mehr so einen hohen Druck und der Stoff bleibt durch die Wiederholung besser im Gedächtnis. Das Niveau empfand im Vergleich zu Deutschland ein bisschen einfacher. Die Vorlesungen sind nicht nur reine Theoriestunden, sondern es werden auch viele Diskussionen geführt und praktische Beispiele besprochen. Ich habe in Boston die Kurse „AF 301 Financial Management“, „AF211 Managerial Accounting“, „MGT301 Managing Organizations“ und „MGT421 Management Practices“ belegt und alle erfolgreich abgeschlossen. Auch während des Semesters gab es mehrmals die Situation, dass von verschiedenen Stellen verschiedene Informationen bekannt gegeben wurden, sodass man nie genau wusste, worauf man sich verlassen kann. Das International Office ist dabei der erste Ansprechpartner für Austauschstudenten und hat, zumindest mir, immer sehr gut weiterhelfen können.

## 6. Reisen

Während des Auslandssemesters wollte ich möglichst viel von der Umgebung erkunden, sodass ich an den Wochenenden relativ häufig unterwegs war. Obwohl das mein Budget etwas strapaziert hat, hat es sich auf jeden Fall gelohnt, da ich viele Dinge gesehen und erlebt habe, für die ich keine separate Reise von Deutschland aus gemacht hätte und somit wahrscheinlich keine Möglichkeit mehr hätte. Da ich meistens mit einer größeren Gruppe unterwegs war, haben wir die Unterkünfte mit AirBnB und Booking.com gebucht. Es gibt in fast jeder größeren Stadt aber auch HI Hostels, die meist sehr zentral liegen, günstig sind und besonders geeignet sind für Alleinreisende und kleinere Gruppen um die Stadt zu erkunden. Einige Male waren wir auch einem Mietauto unterwegs, neben bekannten Vergleichsportalen gibt es außerdem die Möglichkeit, die App „Turo“ zu nutzen, auf der Privatpersonen ihre Autos vermieten, das lief immer problemlos. Zum Vergleichen von Flugangeboten gibt es außerdem die App „Hopper“. Viele Fluggesellschaften bieten bei den günstigsten Angeboten nur einen persönlichen Gegenstand, also Rucksack oder Tasche, an, kein Handgepäck und keinen Koffer, was ich allerdings bei einem Kurztrip unproblematisch fand. Bei einer Reise in ein anderes Land empfiehlt es sich außerdem, vorher ein bisschen Bargeld zu wechseln, damit man nicht beim Wechselkurs betrogen wird, falls man mal nicht mit Karte zahlen kann. Allgemein ist es auf jeden Fall zu empfehlen, sich so früh wie möglich um die Travel Signature im International Office zu kümmern, die ihr braucht um nach einer Ausreise wieder in die USA einreisen zu können, da dies einige Tage bis Wochen dauern kann. Während des Semesters war ich in Toronto & Niagarafälle, Cape Cod & Provincetown, zum Wandern im Acadia National Park, in Montreal, in New York City, in Chicago und in Washington D.C.

## 7. Kosten

Die Kosten für den Auslandsaufenthalt in Boston dürfen auf keinen Fall unterschätzt werden. Insbesondere die Miete und normale Lebenshaltungskosten (Lebensmittel, Hygieneartikel) sind sehr hoch, auch ohne dass man viel Geld für sonstige Freizeit, Shopping oder Reisen ausgibt. Zusätzlich kommt zu den normalen Kosten bei Inanspruchnahme einer Dienstleistung immer noch das Trinkgeld von mindestens 15% dazu. Folgende Übersicht stellt meine Kosten während des Auslandssemesters dar. Insgesamt habe ich circa 10000€ ausgegeben, wobei natürlich einerseits nach oben hin keine Grenzen gesetzt sind aber insbesondere in den Bereichen Shopping, Ausgehen und Freizeit/Reisen auch hohes Einsparpotential möglich ist. Doch ich denke eine einmalige Gelegenheit wie diese sollte man so gut es möglich ist ausnutzen. Und auch mit sparsamen Haushalten liegen die Kosten bei mindestens 7000€.



## 8. Fazit

Im Nachhinein betrachtet war der Auslandsaufenthalt in Boston eine der schönsten Zeiten meines bisherigen Lebens und die teilweise stressige Vorbereitung und auch negative Situationen auf jeden Fall wert. Im akademischen Sinn hat es mir nicht so viel gebracht wie ein Semester hier in Deutschland, das sollte jedem bewusst sein. Doch daneben lernt man, neben den verbesserten Sprachkenntnissen, sehr viel Neues und macht einmalige Erfahrungen. Außerdem musste ich persönliche Grenzen überwinden und bin selbstständiger geworden, da man immer auf sich allein gestellt ist und sich um alles selbst kümmern muss. Während des Semesters habe ich außerdem viele nette Leute getroffen und dadurch gelernt mit Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammen zu leben und zusammen zu arbeiten. Ich kann daher jedem empfehlen den Schritt zu wagen und sich nicht unterkriegen zu lassen, wenn Schwierigkeiten auftreten.